

## Basaltvorkommen am Bornkasten, Gemeinde Nomborn

Vor ca 2,58 Mill. Jahren, mit Beginn des Pliozäns, bildeten sich im oberen nord-östlichen Gebiet des Westerwaldkreises eine ausgedehnte Basaltdecke. Im unteren Kreisteil finden sich dagegen einzelne Basaltkuppen, die zeitweise ausgebeutet wurden. Außer dem Basaltvorkommen hier am Bornkasten sind Bodenfunde ein Beleg für die frühe erste Besiedlung. Die kleine Höhensiedlung wurde durch einen aus Basaltsteinen angelegten Steinwall mit einem davor liegenden Graben gesichert. Der Schutzwall verläuft über das gestreckt oval liegende Gelände von Nordwesten bis zu dem zum Eisenbachtal steiler abfallenden südöstlichen Rand des Plateaus. An dieser Basaltkuppe begann um 1922/23 der Abbau von Basalt. Die Gemeinde Nomborn erteilte einer Firma aus dem Siegerland eine Konzession zum Abbau und verschaffte damit vielen Nombornern eine Arbeitsmöglichkeit. Die gebrochenen Basaltbrocken wurde überwiegend zu Pflastersteinen verarbeitet, mit denen bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts viele Straßen gepflastert wurden. Vereinzelt findet man heute noch solche Wege in unseren Gemeinden. Die Steine wurden am Fuße des Bornkastens in Pferdefuhrwerke verladen und zum Bahnhof Steinefrenz gefahren. Der Steinbruch wurde bis ca. 1930 ausgebeutet. IN den 60ziger Jahren bemühte sich noch einmal eine einheimische Firma um Abbau, scheiterte jedoch an dem zwischenzeitlich eingerichteten Naturschutzgebiet. Außerdem ergab eine neue Untersuchung, dass sich ein erneuter Abbau nicht rechnen würde.



Bernd Schrupp, 10/2020

### Quellen/Literatur:

Heimatchronik Westerwaldkreis, Archiv für Deutsche Heimatpflege GmbH, Köln 1978  
Ortschronik Nomborn,  
Mitteilung Herr Röther, Großholbach  
Mitteilung Herr Helmut Bach, Basaltwerke Jakob Bach GmbH & Co KG, Staudt